

# Für einige Stunden liegt Senegal im Solmspark

Verein organisiert sein erstes großes Fest mit Musik und einem Erzähler / Infostand der Stadtteil-Initiative Rödelheim gegen Abschiebung

Die Sonne lachte, es gab Couscous. Passend zum Sommerwetter wurden am Samstag bunte afrikanische Blusen zum Verkauf angeboten. Reggae-Musik sorgte für gute Stimmung beim Fest des Senegalesischen Vereins im Solmspark.

RÖDELHEIM: „In Afrika ist es so, dass Kinder die Gelegenheit erhalten, von den Erwachsenen und alten Leuten unterhalten zu werden“, verkündete der senegalesische Geschichtenerzähler Emmanuel Bouetoumoussa auf der Bühne im Solmspark. Das Publikum, jung wie alt, räkelte sich gespannt in der Mittagssonne und hörte wie gebannt zu. Für die Älteren beinhaltet das Erzählen eine Chance, den jungen Leuten Moralität zu vermitteln, so der Erzähler weiter. Dann legte er los, und ließ sich nicht lange bitten – „anders, als in Senegal üblich, wenn die Erwachsenen abends müde von Feld kommen“. In Afrika gönnten die Kinder den Heimkehrern nur eine kurze Pause und begannen dann zu singen. Einen Text, der auf Deutsch in etwa heißt: „Die Alten sind da, sie müssen erzählen!“ Dieses rhythmische Lied bot auch der Geschichtenerzähler mit

seinen Bongos am Samstag im Solmspark dar.

Das Programm ging später los als angekündigt. Weil die Mainova „die Stromzufuhr nicht geregelt bekam“, wie der Vorsitzende des Senegalesischen Vereins, Manga Diagne, erläuterte. Doch das tat der guten Stimmung keinen Abbruch. „Unterhalten wir uns eben miteinander“, war die Devise. Einzig die Unterbrechung mitten an der spannendsten Stelle von Emmanuels Erzählung bedauerten einige sehr – just als verraten werden sollte, warum ein Kaninchen einen Elefanten niemals belügen darf.

Andere nutzen solche Pausen, um sich vom Kaufmann Mory Seye durch seine Maskensammlung führen zu lassen. So erklärte er einen Glücksbringer aus Mali mit vier Armen, der alles im Griff hat: „Zwei Hände stemmt er nach oben gegen den Himmel und zwei weitere nach unten gegen die Erde.“ Und er erzählte aus seinem Leben. In Senegal seien früher keine Masken erlaubt gewesen, weil sowohl die Christen als auch die Muslime den naturreligiösen „Aberglauben“ nicht schätzten: „Wer eine Maske besaß, musste sie verstecken und in der Erde



PHOTO: HILF GELBE

Bunt und fröhlich ging es am Samstag im Solmspark bei dem großen senegalesischen Fest zu. Rund 450 Besucher erfreuten sich an der Musik und der guten Stimmung.

vergraben“, so Seye. Heutzutage herrsche Toleranz: „Wir fasten zu Ramadan, und feiern danach Weihnachten mit Christbaum“ berichtete er. Viele Besucher genossen einfach die Muße, im Schatten des Sonnenschirms im Park zu sitzen. Milan Grgec, Musiker von „Milan and the Blueswalkers“, und sein zwölfjähriger Sohn Tim waren nicht nur wegen der afrikanischen Musik gekommen, sondern sie freuten sich über das Ambiente.

„Weiße und Schwarze hier als Händchen haltende Paare zu sehen“, fanden sie prima. „Das ist so harmonisch“, meinte Milan Grgec. Andere bewunderten an Verkaufsständen Perlenketten, Taschen oder Decken in leuchtenden Farben.

Vielfältige Gründe gab es, warum rund 450 Menschen zu dem Kulturfest strömten. Die neu gegründete Stadtteil-Initiative Rödelheim hatte ihren Infostand in den Park verlegt. „Sozialabbau, Abschiebung und Ausschluss aus der Gesellschaft – jeder soll gucken, wie er hier allein klar kommt; dem wollen wir uns gemeinsam entgegenstellen“, sagte Paul Hirsch. Das Stadtteiltreffen findet jeweils dienstagsabends ab 20 Uhr in der „Raumstation“, Auf der Insel 14, statt.

Veranstalter Manga Diagne, neuer Vorsitzender des Senegalesischen Vereins, resümierte: „Es ist unser erstes großes Fest. Wir wollen den Deutschen zeigen, dass es bei uns Kunst, Musik und Fußball gibt – nicht nur Armut.“ Er dankte dem Amt für Multikulturelle Angelegenheiten und dem Amt für Wissenschaft und Kunst für die finanzielle Unterstützung, die „unbürokratisch gewährt wurde“.

GITTA DÜPERTHAL